

halten, wie diess aus den umsichtigen Schürfungen des Gewerken Hrn. R. Brzora bei Bajoth hervorgeht. In wissenschaftlicher Beziehung aber sind sie durch schöne Petrefacten interessant, welche sämmtlich mit den Versteinerungen des Vicentinischen übereinstimmen, auch mit Nummuliten untermischt und von einer beträchtlichen Nummulitenkalkschichte überlagert vorkommen. Sie treten an wenigen Punkten zu Tage, nur einige Partien von Süsswasserkalk der tiefsten Schichte des ganzen Complexes erlangen bei Mogyoros und Neudorf eine grössere Ausdehnung. Dafür nimmt der untere Neogentegel oder vielmehr ein thonig-sandiges Gebilde, welches an der Grenze zwischen den Eocen- und Neogenablagerungen steht, Braunkohlenflötze auf, die bei Mogyoros und Bajoth zum Theil abgebaut, zum grössten Theil aber erst zum Abbau vorgerichtet werden. Die Ausdehnung derselben nach Süden, welche durch Schürfungen noch gar nicht erforscht ist, dürfte zufolge den aus der mächtigen Lössdeckung allenthalben hervortretenden Sand- und Tegelausschnitten eine sehr beträchtliche sein. Für die Auffassung des Gesamtbildes der ungarischen Tertiärablagerungen ist auch die bedeutende Verbreitung des Cerithienkalkes von Interesse, der als eine mächtige Bank auf nur schwacher Unterlage von Leithakalk die Dörfer Mány, Zsám-bék und Páty umrandet.

Ein sehr guter Töpferthon, von dem erst zu erweisen ist, ob er sich zu anderweitigen technischen Zwecken eignet, lagert unweit von Bajna.

Dem königl. preussischen Handelsministerium verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt ein höchst interessantes Werk: „Geognostische Beschreibung der Hohenzollern'sche Lande von Ad. Achenbach.“ Der verdienstvolle Herr Verfasser liefert in diesem als Separatabdruck aus der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft in Berlin publicirten Werke eine sehr ausführliche interessante Mittheilung der geologischen Beschaffenheit dieser Lande; dasselbe ist von einer aus dem königl. lithographischen Institute zu Berlin hervorgegangenen schön ausgeführten geologischen Karte in dem Masse 1:150,000 begleitet.

Das Museum der Anstalt verdankt Herrn A. Riegel, Kohlenwerksbesitzer in Fünfkirchen, die Zusendung einiger für die dortige Kohlenformation bezeichnender gut erhaltener Pflanzenreste.

Wie im vergangenen Monate, so langte auch in dem laufenden in Folge einer von dem k. k. Ministerium des Innern ergangenen Aufforderung abermals eine grössere Partie von Mineralwasser zur chemischen Untersuchung ein. Dieselbe wurde von dem k. k. Koritniczaer Mineralwasser-Hauptdepôt zu Rosenberg in Ungarn eingesendet und enthält Wasser der Lucska Mineral-, Trink- und Badquelle, und der Albrecht-, Sophien- und Franz Joseph-Mineralquellen zu Koritnicza.

Herr Director Haidinger legt ein als Separatdruck aus dem Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Versendung bereites Sendschreiben an ihn selbst von Herrn k. k. Professor Ritter v. Zepharovich vor (siehe Jahrbuch 1857, 3. Heft, Seite 607).

Herr Director Haidinger legt das Blatt vom 30. October der illustrierten Wochenschrift: „Die neuesten Erfindungen u. s. w.“ von Herrn Dr. Fernand Stamm vor, das er dem hochverehrten Herausgeber verdankt, und welches einen Artikel enthält, der tief in das Wesen und Wirken der k. k. geologischen Reichsanstalt eingreift. Es ist diess der Vorschlag zu einer allgemeinen Versammlung der österreichischen Berg- und Hüttenmänner in Wien, ein Gedanke, der lebhaften verdienten Wiederhall bereits in der trefflichen „Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ unsers hochverehrten Freundes Freiherrn v. Hingenua gefunden hat. Ein glänzender

Erfolg lässt sich von der Ausführung unzweifelhaft erwarten, was aber die eigenthümliche Stellung der k. k. geologischen Reichsanstalt betrifft, und mit wie grosser Freude wir die Aussicht auf dieselbe begrüßen, das liegt in dem innigen Zusammenhange aller ihrer Arbeiten mit den gesammten Interessen der montanistischen Fächer. Die k. k. geologische Reichsanstalt bildet in gewisser Beziehung eine permanente Ausstellung, gerade für einen solchen Zweck wie vorgedacht und geschaffen, in welcher durch die geologisch-geographische Aufstellung der Gebirgsarten und nutzbaren Erz- und Gesteinarten jeder österreichische Berg- und Hüttenmann sich orientirt findet. Es ist diess eine unmittelbare Folge davon, dass der administrative Theil des österreichischen Montanisticums, zu dem sie als geologischer Theil im Schoosse der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen gegründet wurde, selbst ebenfalls diese weite Verzweigung besitzt und nun dasjenige dem Allgemeinen auch in dieser neuen Veranlassung zu Gute kommt, was in der ersten Anlage weise gedacht und in der Folge der Zeit auch treu und sorgsam gepflegt und gefördert wurde. Von der Zeit der Versammlung und unsern Aufgaben im Felde wird es abhängen, ob wir mehr oder weniger zahlreich persönlich theilzunehmen im Stande sind, jedenfalls wird unser Institut ein Sammelpunct sein können, in welchem alle Freunde des Berg- und Hüttenwesens auf das Herzlichste aufgenommen und willkommen geheissen werden sollen mit einem treuherzigen freudigen „Glück auf!“ Es lebt eine Erinnerung aus alter Zeit wieder auf, die Bergwerks-Societät, gegründet in Glashütte bei Schemnitz 1786 durch v. Born, v. Trebra, Ferber, v. Charpentier, d'Elhuyar, mit ihren Directionen in vielen Ländern, die sich über die ganze Erde verbreiten sollte. Der gleiche Trieb der Vereinigung gilt auch heute, aber mit entsprechender praktischer Richtung, so wie es die Erfahrung und die Lage der Zeit bedingen und vielseitige Vorbereitungen auch wesentlich erleichtern.

Herr Bergrath Franz v. Hauer legte die geologische Karte von Europa von André Dumont vor, welche er von der Witwe des Verfassers so eben erhalten hatte. Diese Karte ist das letzte Werk des berühmten belgischen Geologen, über dessen Leben und Wirken Herr Director Haidinger bereits in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 7. März d. J. eine Skizze gab. Ein noch aus freier Hand colorirtes Exemplar war bereits auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1855 zu sehen und eine eingehende Würdigung derselben im Vergleiche mit der geologischen Karte von Europa von Murchison finden wir in einer Mittheilung von Herrn Dr. Ami Boué an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften (Sitzungsberichte Band XXII, Seite 561). Das vorliegende Exemplar ist aber das erste, das in einer öffentlichen Versammlung in Wien vorgezeigt wird. Die Karte ist in Farbendruck ausgeführt, in dem Maassstabe von 1 zu 4 Millionen; sie unterscheidet 21 verschiedene Gesteinsarten oder Formationen, von denen 17 auf die versteinерungsführenden Gebirgsarten, eine auf die azoischen Schiefer, eine auf Granit, Syenit u. s. w., eine auf Porphyre, Melaphyre, Serpentine u. s. w., und eine endlich auf Trachyte, Basalte, Laven u. s. w. entfallen. Durch eine besondere Linie ist die Südgränze der nordischen erraticen Blöcke bezeichnet. Sowohl die musterhafte Genauigkeit und Sorgfalt in der Benützung der vorhandenen Quellen, als die technische Vollendung in der Ausführung stämpeln diese Karte, die bei E. Noblet in Paris und Lüttich erschien, zu einem wahren Meisterwerke.

Der k. k. Bergrath Herr Marcus Vincenz Lipold hielt einen Vortrag über das Vorkommen von Eisensteinen in dem der Liasformation angehörigen Steinkohlenrevier nächst Fünfkirchen in Ungarn, welches er vor Kurzem im Interesse der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft besucht hatte.